

Men Breisach und Diedenho-

nia" polemisieren gegen die
tagestagesitzung vom 21. d.

nal-Deputation, vor welcher
am stattfindet, Stadtgerichts-
Studium der Akten be-
von dem Stadtgerichtsrath
skarten zu der Verhandlung,
Diplomatie, übersteigt weit

obachtung des Venusdurch-
falle gehabt und werden nun-
gelangt sein.

sich ein Mann über das Ge-
n sich zu ertränken, sondern,
zu nehmen. Als ein beim
er einzig und allein seinen
abgezogen, während er seine
ostüme erachtet haben mag,
n Hut auf dem Kopfe machte
Wasser, grüßte freundlich
ge und begann darauf mün-
r Spree umherzuschwimmen.

s schon an und für sich sehr
wiederholt seinen Cylinderhut
römmung mit fortgeführt war,
denselben nach und stülpte
re auf seinen Gedankenglobus.
den Wasser zu kommen, be-
t begnügten sich die Beamten
daß, wenn er nicht gutwillig
ald darauf gondelten denn auch
u, wo sich der lähne Schwim-
r, als gelte es ein Popopotato-
tte der heißblütige Jüngling
lich wie ein Ilei und theilte
ber die Schutzleute hatten kein
hm her. Schon hatten sie
brüllt „hat ihm schon!“ da
Verfolger stiegen in ihren Boo-

Menge jauchzte abermals, denn
öhepunkt erreicht. Da aber
er an die Oberfläche kommen
Neuem und endete nach kurzer

Auf dem großen St. Gott-
reisende umgelommen.
s Kontingents der Territorial-
e eine sehr erregte Stimmung
ar in sehr ernstlichen Ruhe-
an glaubt, daß die Regierung
rieg anzufangen. In Königs-
ffen und der Unterpräfekt von
m Kopfe schwer verlegt. In
zum Fenster hinausgeworfen
Anney und anderen Regenden
der Behörden durchgeprügelt.
tte, wenn erst die Territorial-
das nach Absicht der Regierung
hen soll. Es läßt sich daraus
ine Neigung zu einem neuen
schland herüber: pflanzten mili-
tär nicht recht gedeihen wollen.
maliger Angriff der Karlisten

Luß wird dem „Standard“
ischen Bataillone überrumpelter
in San Marcial und es wäre
ndigen Kampfe gefangen zu neh-
m ankommen, zogen sich die Kar-
beiden Seiten groß.

Die Nordpolexpedition wird
Smiths Sund einschlagen. Die
umandeur der Livingstone-Expe-
-Inseln. — Die britische Nord-
Krat aufbrechen.

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
man bei der Redaction
anzwärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 140.

Donnerstag, den 3. Dezember.

1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die unterm 18. d. M. ergangene Aufforderung, betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer (S. Amtsbl. Nr. 131), wird hiemit bekannt gemacht, daß das aktive Wahlrecht bei den Wahlen nicht davon abhängt, daß der Gewerbetreibende das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Den 30. November 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Herrenberg.

Marktberechtigungs-Gesuch.

Die Gemeinde Oberjettingen, welche seit 1869 berechtigt war, an den Dienstagen nach dem Sonntag Reminiscere, dem 2. und 19. Trinitatis, Sonntag Krämer- und Viehmarkt abzuhalten, hat das Gesuch mit Verlegung der Markttag je auf den ersten Dienstag der Monate April, Juli und Oktober erneuert.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind binnen 3 Wochen von heute an bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen.

Den 30. Nov. 1874.

R. Oberamt.
Mayer.

Forstamt Wildberg.

Nadelholzstammholzverkauf.

Montag, den 7. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw:

Revier Kaislach,
aus dem Distrikt Wedenhardt:
Abtheilung Blindberg-Ebene:

166,11 Festm. Langholz und 31,45 Festm. Sägholz.

Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen:
29,67 Festm. Langholz und 19,32 Festm. Sägholz.

Aus dem Distrikt Frohnwald:
Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen:
26,98 Festm. Langholz und 6,73 Festm. Sägholz.

Revier Nagold:
Scheidholz aus dem Distrikt Nonnenbirke:
109,55 Festm. Langholz und 6,40 Festm. Sägholz.

Revier Hofstett.

Brennholz-Beifuhr-Afford.

Die Beifuhr von circa 1000 Rnt. an die Hauptwege angerückte tannene Scheiter wird

Samstag, den 5. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf der Rälbermühle öffentlich verabreicht.

Das Holz kommt aus den Schlägen Breitenwald, Steinrücken und Kohlberg nach Wildbad.

R. Revieramt.

Pract.-Anzeigen.

Waaren-Etiquettes

empfehl't A. Delschläger.

Calwer Abendgesellschaft.

(Museum.)

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß nunmehr jeden Donnerstag von Nachmittags 1 Uhr an bis 1 1/2 Uhr sicher, und in der Regel an diesem Tage auch Abends nach 7 Uhr, im Lese-Zimmer (Waldhorn) Bücher aus der Bibliothek abgeholt, beziehungsweise zurückgebracht werden können.

Calw, den 1. Dezember 1874.

Der Vorstand.

Photographie.

Um den häufigen Aufträgen auf bevorstehende Weihnachten in meinem photographischen Atelier nachkommen zu können, ersuche ich ein geehrtes Publikum höflich um alsbaldige Bestellungen, da solche später zu der bestimmten Zeit nicht mehr zur Ausführung gebracht werden könnten.

W. Schlatterer.

Calw.

Nächsten Samstag, den 5. Dezember, halte ich

Mebelsuppe,

wozu höflichst einladet

Carl Barth zur Eisenbahn.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während des Krankenlagers meiner geliebten Gattin sage ich, besonders ihren Altersgenossen, welche sie zu Grabe getragen, sowie für den erhebenden Gesang vor dem Hause, meinen herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:
Fr. Weiß, Schuhmacher,
mit seinen zwei Töchtern.

Calw.

Am Sonntag, den 6. Dezbr.,
Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Calw.

Feinstes Sprengerles-Mehl

empfehl't billigt

Bäder Feugle.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über halt

Bauernbrekeln

Gottlieb Baiers Wittwe.

Calw.

Einladung.

Zur Feier ihres
50. Geburtstages

versammeln sich die im Jahr 1824 geborenen Männer mit ihren Frauen am

Samstag Abend 7 Uhr,
den 5. Dezember,

bei G. Thudium, und laden hiezu ihre Altersgenossinnen mit ihren Männern freundlichst ein.

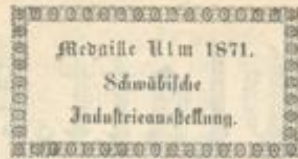
Calw.

Darlehen.

400 fl. gegen mehr als doppelte Pfand-
sicherheit sucht

Bernaltungs-Aktuar
Biegler.





Wiener Welt-Ausstellung
Anerkennungsdiplo m.



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Häumenheim

Post- und Bahn-Station Mertingen, Baiern,
nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnerspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen an:
Herr L. Schlotterbeck in Calw.

K. Bad Teinach.

Da die gesammte Anstalt auch den Winter hindurch geöffnet und im Betriebe bleibt, so erlauben wir uns, besonders die angenehmen Wirthschaftsräume des Badhotels einzelnen Besuchern, sowie größeren und kleineren Gesellschaften um so mehr zu empfehlen, da jederzeit für feinere und einfachere Dinners & Soupers, für sonstige gute Speisen à la Carte, für Kaffee, Wein und Bier bestens gesorgt sein wird.

Um allen Wünschen möglichst gerecht werden zu können, namentlich behufs der Beschaffung von Fahrgelegenheiten, von und zu der Eisenbahnstation, bitten wir das Eintreffen größerer Partbeien jedesmal einige Tage vorher anzeigen zu wollen.

Die Badverwaltung:
J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

Calw.

Wiesenverpachtung.

Beabsichtige meine Wiese am Elcher zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Gust. Pfrommer am Waldhorn.

Postrevisor Stohrer.

Oberriedt.

Sehr schöne, für Dreher geeignete

Uhorn

sind dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei Schultheiß Baier.

Calw.

Alle Sorten

Branntwein u. Liqueur
empfeht billigst

Bäder Heugle.

Geld auszuleihen

gegen zweifache Güterversicherung zu 5 Procent in 2 Posten 800 fl. und 500 fl.; wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Geld-Gesuch.

200 fl. werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Blattes.



Weil der Stadt.

Verlorenes.

Zwischen Liebenzell-Calw-Weil der Stadt ging ein älterer wollener Teppich sammt Gurte verloren und wolle abgegeben werden bei

Max Wolf.

Bahnhof-Restoration Calw.
Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Dezember, halte ich
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
A. Schmitz, Restaurateur.

Zur gefälligen Beachtung!
Die unterzeichneten Zeitungserpeditoren ersuchen das verehrliche Publikum, etwaige für ihre Blätter bestimmten Inserate an die **Annoncen-Expedition** der Herren
Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
54, Königsstraße, 54,
einsenden zu wollen. Da genannte Firma den Inseratentheil unserer Blätter gepachtet hat, gelangen Anzeigen **am promptesten und unbeauftragt nur dann zur Aufnahme,** wenn uns dieselben durch die **H. Haasenstein u. Vogler** eingesandt werden.
Basel, Nachrichten, Metz, Moniteur de la Moselle,
Berlin, Wespen, Mülhaus, L'Industriel alsacien,
Bern, Der Bund, New-York, Handelszeitung,
Breslau, Schles. Bäderzeitung, Neuchâtel, L'Union libérale,
Brüssel, L'Indépendance, Prag, Deutsche Volkszeitung,
Genf, Journal de Genève, St. Gallen, Zeitung,
Lausanne, Gazette de L. Zürich, Neue Züricher Zeitung.

Calw.
Pfandschein
von 1800 fl. wird gegen baar umzusetzen gesucht durch
Verwaltungs-Aktuar
Biegler.

Calw.
Circa 140 Simri
Malz
sind zu verkaufen bei
Bierbrauer Geiger's Wittwe.
Die bei allen Hals- und Brustleiden so ausgezeichnet wirksamen
Carotten,
eingeführt von der Hirschapotheke in Stuttgart sind vorrätzig in
beiden Apotheken in Calw.
Dachtel.
100 fl. Pflegegeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Phil. W. Stöffler.

Calw.
Holz-Waaren
in schönster und reichhaltigster Auswahl, Gegenstände von Marmor und Marmor, empfehle auf kommende Weihnachten angelegentlichst.
W. Schlotterer.

Calw.
Einladung.
Heute, Donnerstag, wird bei dem Unterzeichneten ein fettes Schwein geschlachtet und ladet derselbe zu einem guten neuen Wein nebst guten Würsten höflichst ein.
Bäder Gros.
Calmbach.
Ein Küfer
kann sogleich eintreten. Auch kann daselbst ein wohlzogener Knabe aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen die Küferei gründlich erlernen bei
Paul Kommet, Küfermeister.



— Stuttgart, 1. Dez. Ihre Majestät die Königin geruhen zur Feier der Gedächtnistage der ruhmvollen Kämpfe der Württemberger am 30. Nov. und 2. Dezember 1870 den Württembergischen Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden auch heuer wieder mit dem reichen Beitrage von 600 Mark gnädigst zu bedenken.

— Stuttgart, 28. Nov. Die Einweihung der den Füsilierbataillonen verliehenen neuen Fahnen, und die Uebergabe der decorirten älteren Fahnen und Standarten wird am 2. Dez. im Hofe des Königl. Schlosses Vormittags 11 Uhr stattfinden. Hierzu wird die gesammte hiesige Garnison ausrücken, während die auswärtigen Garnisonen durch entsprechende Deputationen bei der Feier vertreten sein werden. Unmittelbar vor dieser Feier wird im Königl. Schloß der Akt der Anagelung der für die Füsilierbataillone bestimmten neuen Fahnen an die Fahnenstangen durch Ihre Majestäten den König und die Königin, die Mitglieder des Königl. Hauses, die Generale und die dazu berufenen Abordnungen aus den Truppentheilen vollzogen werden.

— Land auf Land ab findet, und nicht bloß in Garnisonen und Städten, sondern auch in Dörfern, die Feier der Gedenktag von Champagne-Billiers theils am 30. Nov., theils am 2. Dez. statt, und es sind vor allem die Kriegervereine, von welchen die Gedenkfeier in naturgemäßer Weise ausgeht. Eine besondere Weihe erhält die Feier da, wo ein Kriegerdenkmal den Friedhof ziert.

— Das R. Ministerium des Innern erläßt im „Staats-Anz.“ folgende Bekanntmachung: Nachdem Seine Königliche Majestät durch Höchste Entschliehung vom 26. d. M. der Bitte der bürgerlichen Kollegien in Stuttgart, den zu dem Stadtdirektionsbezirk gehörigen Ortschaften Berg und Heslach künftig statt der bisherigen Benennung „Weiler“ die Benennung „Vorstädte der Stadt Stuttgart“ zu geben, gnädigst entsprochen haben, so wird dieß hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

— Stuttgart, 29. Nov. Den zweiten öffentlichen Vortrag im Königsbau hielt gestern Abend Herr Professor Dr. Zsch über den am 9. Dezember dieses Jahrs stattfindenden Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Während der Redner im letzten Jahr mehr im allgemeinen die Bedeutung des Vorgangs erörtert hatte, ging er diesmal auf die spezielle Beantwortung der drei Fragen ein: Warum kehren die Venusdurchgänge gerade in diesen Perioden wieder? Wie verläuft die Erscheinung im Einzelnen? Warum sind gerade die und die Stationen für die Beobachtung gewählt worden? Je schwieriger solche Fragen an sich sind, um so höher ist das Verdienst des Redners anzuschlagen, der, von großen Illustrationen wirksam unterstützt, auch dem Laien das Verständniß für die Wahrheiten seiner Wissenschaft zu eröffnen verstand. Er führte aus: Aus den Umlaufzeiten von Venus und Erde folgt, daß sie an fünf Stellen ihrer Bahnen zusammentreffen können oder, wie die Astronomen sagen, in Konjunktion treten. Würden sie gleiche Bahn am Himmel beschreiben, so fände alle $\frac{8}{5}$ Jahre eine Bedeckung statt; da sich aber die Bahnen kreuzen, so kann eine Bedeckung nur an den Kreuzungspunkten oder an den „Knoten“ stattfinden. Bis aber Venus und Erde wieder an einem Knotenpunkt zusammentreffen, dauert es fünfmal $\frac{8}{5}$ oder 8 Jahre; aber sie gelangen nicht wieder genau zu dem Knotenpunkt, sondern $2\frac{1}{2}$ Tage darüber hinaus. Trotzdem kann noch eine Bedeckung stattfinden, nicht mehr aber nach wieder 8 Jahren, weil sie dann zu weit vom Knotenpunkt entfernt sind. Jetzt dauert es über 100 Jahre, bis sie am andern Knotenpunkt zusammentreffen und dann nach 8 Jahren wieder. Da der erste Knotenpunkt im Dezember, der zweite in Juni fällt, so gibt es Paare von Bedeckungen, die 8 Jahre auseinander sind, abwechselnd im Dezember und Juni, je zwei Paare durch mehr als 100 Jahre getrennt. — Die Erscheinung selbst besteht darin, daß die Venus, deren scheinbarer Durchmesser etwa $\frac{1}{30}$ des Durchmessers der Sonnenscheibe ist, weit vom Sonnenmittelpunkt entfernt über den nördlichen Theil der Scheibe hinwegzieht. Die von dem südlichsten Standpunkt, auf Kerguelensland beobachtete Bahn liegt etwas nördlicher als die vom nördlichsten Standpunkt in Nicolajew gesehene, der ganze Unterschied beträgt aber nur die Breite der Scheibe der Venus. Aus dieser geringen Verschiebung ist also auf die Entfernung der Erde von der Sonne zu schließen. Während der Erscheinung — $2\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens Berliner Zeit — steht die Sonne vertikal über dem Westheil von Australien. Um ihn gruppiert sich die ganze Erscheinung so, daß in Amerika die Erscheinung überhaupt nicht gesehen wird, weil die Sonne untergegangen ist. Längs der Westküste von Amerika, aber schon im großen Ocean erstreckt sich ein Raum, wo der Eintritt, aber nicht der Austritt gesehen wird, weil die Sonne zu bald untergeht. Im westlichen Theil des großen Ozeans, in Australien, auf dem indischen Ocean und in Ostasien ist die Erscheinung vollständig sichtbar. Dann kommt eine Zone, über Westasien, Rußland und Afrika hin sich erstreckend, wo der Eintritt nicht, sondern nur der Austritt gesehen wird. In

Wien z. B. sieht man nach Sonnenaufgang noch eine Minute lang die Venus vor der Sonnenscheibe. Im westlichen Europa ist die Erscheinung nicht sichtbar. Die verschiedenen Beobachter haben sich um Australien als Mittelpunkt gruppiert, in möglichst weiten Kreisen, damit die Erscheinung möglichst verschieden ausfalle. — Der im Jahr 1882 eintretende Vorübergang wird insofern weniger befriedigende Resultate geben können, weil er hauptsächlich im Norden, in Europa und Nordamerika, gesehen wird, im Dezember, also zu einer Zeit, wo trüber Himmel im Norden die Regel ist. (St. A.)

— Hoheneck, O. A. Ludwigsburg, 30. Nov. Vergangenen Freitag kam hier ein Fall vor, welcher seiner Curiosität halber in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein hiesiger Bürger, welcher mit seinem Tochtermann in einem Hause zusammen wohnt, sieht es nicht gerne, daß letzterer, der gerne seinen Schoppen im Datsen trinkt, mitunter etwas spät nach Hause kommt. Der Alte wandte, um seinen Schwiegersohn von dieser Gewohnheit zu kuriren, das probate Mittel an, daß er ihm die Hausthüre jedesmal verschloß. Um nun diesem offensibaren Uebel abzuhelfen, nahm der junge Chemann am letzten Freitag die eine Hälfte der Hausthüre mit (es ist dieß nämlich eine gebrochene Thüre, wie man sie hier noch findet) in das Wirthshaus, damit sein Schwiegervater nicht schliefen könne. Letzterer klagte. Bei der Verhandlung behauptete der hoffnungsvolle Tochtermann, das Haus gehöre zur Hälfte ihm, folglich auch die halbe Hausthüre, und mit dieser könne er machen, was er wolle. Der Spruch des Schulzen ist noch nicht bekannt. (St. L.)

— Vom Allgäu wird gemeldet, daß sich die Kälte in der Mitte der vorigen Woche bis auf 21 Grade Reaumur steigerte, nun aber wieder völliges Thauwetter mit Regen eingetreten ist.

— Aus dem Amte Pforzheim, 23. Nov. Die Verhandlungen zwischen Baden und Württemberg wegen Uebernahme der Strecke Mühlacker-Bruchsal in den badischen Eisenbahnbetrieb ziehen sich so sehr in die Länge, daß es zweifelhaft erscheint, ob eine Vereinbarung überhaupt zu Stande kommt. Für uns ist auch die Frage, in wessen Hände der Betrieb übergeht, so lange vollständig gleichgiltig, als unser Wunsch nach Vermehrung der Züge, Halten zweier Schnellzüge an der Station Maulbronn und Errichtung einer Haltestelle bei Delbronn für die naheliegenden Orts, nicht in Erfüllung geht. Sollte die verachtete Vereinbarung scheitern, so ist noch mehr Aussicht vorhanden für den Bau der Strecke Pforzheim-Pausloit-Bretten, welche nach Vollendung der Gotthardbahn sicher in Angriff genommen wird. Für den Bau dieser Bahn haben sich schon gewichtige Stimmen von Pforzheim erhoben und was die technischen Schwierigkeiten anbelangt, so sind sie, wenn es sich darum handelt, 400 Fuß auf eine Strecke von 4—4 $\frac{1}{2}$ Stunden zu vertheilen, nicht in Vergleich zu bringen mit denen bei dem Bau der Schwarzwaldbahn. Hoffen wir, daß unsere Pforzheimer Freunde und unsere Abgeordneten am rechten Orte uns thatkräftige Unterstützung leisten. (B. Ltg.)

— München, 30. Nov. Der Redakteur des „des Baierschen Vaterland“, Dr. Sigl, wurde heute, da er persönlich nicht erschienen war, ohne Huzichung von Geschworenen vom Gerichtshof in contumaciam der verläumderischen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch die Behauptung, das Attentat in Kissingen sei nur eine „Komödie“ gewesen, schuldig erklärt und zu 10monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate beantragt.

— Düsseldorf, 21. Nov. Der Gesundheitsapostel Ernst Mahner badete gestern Nachmittag auf der andern Rheinseite, eine Viertelstunde zwischen den Krippen im freien Rhein. Ein Herr, der vom Rheinwerft aus zusah, soll den Schnupfen bekommen haben.

— Berlin, 28. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, seinen Justizauschuß um Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betr. die Verurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, zu ersuchen, und den Auschuß zu ermächtigen, Sachverständige der Bundesstaaten zuzuziehen.

— Berlin, 29. Nov. Bei Feststellung der Matricularbeiträge für 1875 im Bundesrath erklärte sich der großherzoglich sächsische Bevollmächtigte beauftragt, rücksichtlich der finanzpolitisch bedenklichen Steigerung der Matricularbeiträge dem dringendem Wunsche Ausdruck zu geben, daß noch vor Aufstellung des Budgets für 1876 auf neue Finanzquellen des Reiches ernstlich Bedacht genommen werde, und bezeichnete als solche die Tabaksteuer und den Zoll auf Mineralöle, Biersteuererhöhung, Reichsgewerbesteuer und umfassende Reichsstempelsteuer.

— Berlin, 28. Nov. (Reichstag.) Der Berner Postvertrag wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Im Laufe der durch den Generalpostdirector Stephan eingeleiteten Debatte hebt Miquel hervor, daß das junge deutsche Reich darauf stolz sein könne, den Vertrag angeregt und seine Ausführung gefördert zu haben. Schmidt hofft, der Vertrag werde Baiern und Württemberg zum Anschluß an die Reichspost veranlassen. Braun bedauert den Nichtbeitritt Frankreichs, das hoffentlich später ebenfalls beitreten werde.

1872.

Bäumenheim

an:
in Calw.

ber, halte ich

ateur.

g!

verehrliche Publikum,
cen-Expedition

Stuttgart,

l unserer Blätter ge-
unbeanstandet
die H. Haan-

de la Moselle,
striel alsacien,
lszeitung,
on liberale,
olkszeitung,
g.
icher Zeitung.

Waaren

nd reichhaltigster Aus-
von Marmor und Ma-
kommende Weihnachten

B. Schlatteer.

ladung.

erstag, wird bei dem
fettes Schwein geschlach-
be zu einem guten neuen
Würsten höflichst ein.
Bäder Gros.

Kaiser

ten. Auch kann daselbst
Knabe aus achtbarer Fa-
gen Bedingungen die Kü-
rnen bei
mmel, Küfermeister.



Schließlich dankt Stephan Namens der verbündeten Regierungen für die ausgesprochene Anerkennung des Hauses; derselbe gedenkt der Verdienste seiner Amtsvorgänger und bemerkt, daß ohne die Unterstützung der Bundesregierungen und ohne die Förderung Seitens des Reichskanzlers und Delbrück's das jetzt erreichte Resultat nicht erzielt worden wäre. Das Haus beschließt die dritte Lesung im Plenum. Es folgt die Interpellation von Schulze-Delitzsch, betreffend die Vorlegung eines Gesetzes über Arbeiter-Hilfs- und Unterstützungskassen und das Verfahren der preussischen Regierung gegenüber Mitgliedern der sogenannten Freien Kassen. Delbrück erklärt, die Vorarbeiten seien im Gange und eine bezügliche Gesetzworlage in nächster Session zu erwarten. Das Verfahren der preussischen Regierung betreffs der sogenannten Freien Kassen sei gesetzmäßig, dieselbe habe auch angeordnet, daß gegen diejenigen, die bona fide einer Kasse freiwillig beigetreten, wegen zwangswiseigen Beitritts zu offiziell eingerichteten Kassen schonend vorgegangen werde. Der Gesetzentwurf über Einführung des Quartierleistungsgesetzes wird der Kommission für das Naturalleistungsgesetz überwiesen. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestimmung des elsäß-lothringischen Haushalts pro 1875, verbunden mit der elsäß-lothringischen Anleihevorlage. Der elsäßische Abg. Simonis führt aus, daß nur eine elsäß-lothringische Landesvertretung das Budget prüfen und genehmigen könne. Der elsäßische Abg. Winterer bemängelt mehrere Statposten als zu hoch gegriffen und weist die vom Oberprokurator Schneegans gegen Deputirte des Reichstages geübte abfällige Kritik zurück. Duncker wünscht die Einsetzung einer Kommission von 21 Gliedern zur Vorberathung unter Mitwirkung der reichsländischen Abgeordneten.

Die in Berlin anwesenden fünf elsäßischen Abgeordneten haben die seitens des Bureau's des Reichstages an sie ergangene Auforderung, in die mit Prüfung des Landeshaushalts-Stats für Elsäß-Lothringen beauftragte Kommission einzutreten, um den mit den Verhältnissen der Reichelände weniger bekannten Mitgliedern mit Rath und That an die Hand zu gehen, abgelehnt; ein Schritt, den das „Elf. Journal“ sehr beklagt.

Die Kommission für Vorberathung des Landsturmgesetzes hat ihre Arbeiten vollendet. Berichterstatler ist Graf v. Bethusy-Duc. Die von der Kommission in das Gesetz hineingebrachten Bestimmungen lauten: Der Landsturm besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören. Der Landsturm tritt nur zusammen, wenn ein feindlicher Einfall Theile des Reichsgebiets bedroht oder überzieht. Das Aufgebot kann sich auch auf die verfügbaren Theile der Ersatzreserve erstrecken. Wehrfähige Deutsche, welche nicht zum Dienst im Heere verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden. In Fällen außerordentlichen Bedarfs kann die Landwehr aus den Landsturmpflichtigen ergänzt werden, jedoch nur dann, wenn bereits sämtliche Jahrgänge der Landwehr und die verwendbaren Mannschaften der Ersatzreserve einberufen sind. Die Einstellung erfolgt nach Jahresklassen, mit der jüngsten beginnend, soweit die militärischen Interessen dieß gestatten. Wenn der Landsturm nicht aufgebildet ist, dürfen die Landsturmpflichtigen keinerlei militärischen Kontrolle oder Uebung unterworfen werden. Das Gesetz findet auf die vor dem 1. Januar 1851 geborenen Elsäß-Lothringer keine Anwendung.

Berlin, 29. Nov. In der von dem Magistrat und dem Konsistorium den Altkatholiken bewilligten heiligen evang. neuen Kirche fand heute Vormittag 8 Uhr der erste altkatholische Gottesdienst statt. Professor Weber aus Breslau hielt die Messe und Kommunion. In seiner Predigt über Römer 13 hob er hervor, daß die altkatholische Bewegung bezwecke, dem Staate zu geben was des Staates, und der Kirche was der Kirche sei. Dem Gottesdienste wohnten 300 Personen, der Kommunion 20 Mitglieder der Gemeinde bei.

Posen, 30. Nov. Die „Posener Zeitung“ meldet als authentisch: Graf Arnim hat den hiesigen Rechtsanwält Doehorn neben dem Rechtsanwält Mandel zu seinem Bertheidiger gewählt. Doehorn hat bereits mit Mandel konferirt und reist heute wiederum nach Berlin.

Der alte Molke ist der Meinung, daß nach der Neubefestigung von Straßburg und Metz den Franzosen der Durchbruch durch Elsäß und Lothringen nach Deutschland schwer und fast unmöglich werden wird. Wenn sie wieder einmal nach Deutschland kommen wollen, so müssen sie's über Belgien und die Schweiz versuchen. Daraus nun, daß die Franzosen Lustig nur noch zwei Wege haben, den einen über Belgien den andern über die Schweiz und nur darauf soll die deutsche Reichsregierung die Belgier und Schweizer aufmerksam gemacht haben. Das ist also keine Drohung, sondern ein dankenswerther Wink, der weder in Belgien, noch in der Schweiz verloren gehen wird.

Frankreich, Versailles, 30. Nov. Die heutige Sitzung der wiedereröffneten Nationalversammlung bot nichts Bemerkenswerthes.

Ein Brief Chambord's, der in der Versammlung der äußersten Rechten mitgetheilt wurde, fordert seine Anhänger auf, nichts zu thun, was die Wiederherstellung der Monarchie verhindern könnte.

Italien. Rom, 27. Nov. Hundertsch Abgeordnete der Linken brachten in der Kammer einen Gesetzworschlag ein, befüßt Zuweisung eines Nationalgeschenktes an Garibaldi, bestehend in einer Leibrente von 100,000 Lire mit dem Rechte testamentarischer Verfügung über die Hälfte des Kapitals derselben Rente.

England. London, 28. Nov. Nach amtlichem Bericht des Kriegsministers ist konstatiert, daß während des Juni, Juli und Aug. die Zahl der Desertionenen eine sehr große war, zuweilen sechs an einem Tage. Das betrügerische Sichwiederanwehnen seitens der Desertirten hat nicht abgenommen, fast täglich stehen einer oder mehrere unter dieser Anklage vor dem Korrektrionstribunal.

Die Aufregung in England wegen der vatikanischen Dekrete hat sich keineswegs gelegt, vielmehr eher gesteigert. Neuerdings sucht Lord Acton, indem er vorausschickt, daß ihm die Gemeinschaft der kathol. Kirche theurer sei als sein Leben, in der „Times“ vom 24. Nov. zu beweisen: einmal daß zu Zeiten Jakobs I. Verhandlungen mit dem Papste geführt wurden zu dem Zwecke, daß er den Anspruch, Könige abzusetzen, fallen lassen solle; daß er (Paul V.) dies aber weigerte, daß er die Preisgabe derselben vielmehr für Kezerei erklärte, daß er ein Buch des Kardinals Bellarmin, der diesen Anspruch selbst warm vertheidigte und nur die unmittelbare und allgemeine Herrschaft der Päpste über die Welt läugnete, auf den Index setzte und Schriften venetianischer Geistlichen, die sich gegen diesen Anspruch erklärten, schlimmer als calvinistische nannte; — zweitens daß Urban II. die Lehre aussprach, daß der Mord eines Kegers, sofern die Beweggründe der That religiöse seien, keine Sünde sei, daß dieser Satz in das Gratianische Dekret aufgenommen wurde, daß Gregor XIII. diesen Satz in die revidirte Ausgabe desselben, der die Vorschrift, daß niemals ein Satz aus demselben gestrichen werden sollte, vorgehastet war, aufnahm, daß unter päpstlichem Drucke die Republik Veneza am 9. Januar 1662 ein Gesetz erließ, daß, wer einige flüchtig gewordene protestantische Bürger tödtete, 300 Kronen erhalten und straflos sein, ja, für den Fall, daß er selber verfehmt sei, sein Bürgerrecht wieder erhalten solle, und diese Wohlthat, wenn er derselben nicht selbst bedürftig sei, auf jeden Dritten übertragen könne; daß Pius IV. am 20. Januar der Republik zu diesem „frommen und weisen Gesetze“ Glück wünschete und hinzufügte, daß, vorausgesetzt dessen sorgsame Ausführung, nichts Besseres zur Ehre Gottes geschehen könne; ferner daß Innocenz III. in der Bulle „Rem crudelem audivimus“ vom 10. März 1208 den Grafen von Toulouse mit den Worten ächtete, „daß demjenigen keine Treue gehalten werden darf, der Gott die Treue nicht hält“, daß der Kardinal Pönitentiar Heinrich IV. tadelte, daß er den Polen Gewissensfreiheit zugeschworen habe, jedoch hinzufügte, daß, wenn er die Absicht habe, den Eid zu brechen, seine Schuld geringer sei. Dann folgen Akten und andere Beweisstücke über den Plan des heilig gesprochenen Pius V., die Königin Elisabeth ermorden zu lassen, sowie über seine wiederholten aber stets vergeblichen Versuche, die englischen Katholiken durch ihre Entbindung von ihrem Untertthaneneide zum Treubruche zu verleiten, über seine fortwährenden Aufforderungen an den König von Frankreich, die Huguenoten bis auf den letzten Mann zu vertilgen, da „ein Pabst, welcher den Kegern die geringste Gnade zeigte, wider den Glauben sündigen würde, und nicht grausamer sei als Gnade und Barmherzigkeit gegen Keger“. In gleicher Weise wird die moralische Mitschuld des Pabstes Gregor XIII. an der Bartholomäenacht und sein Frohlocken darüber, sowie seine Aufforderung, mit dem Worden in ganz Frankreich fortzufahren, nachzuweisen gesucht. Dann folgt der Beweis, daß Heuelon trotz des öffentlichen Widerrufs nicht daran dachte, seine Meinung wirklich für kegerisch zu halten, und daß Philipp II. und Jakob II. praktisch sehr wenig Achtung vor der Autorität des heiligen Stuhles hatten. Die Abhandlung nimmt drei und eine halbe Spalte der „Times“ ein und enthält eine Fülle geschichtlichen Materials.

Türkei. Konstantinopel, 25. Nov. Aus Kleinasien wird gemeldet, daß daselbst ein heftiger Frost eingetreten sei; man befürchte, daß in Folge dessen der Nothstand in den der Hungersnoth unterworfenen Bezirken vergrößert werden möchte.

Von den Urwäldern Amerikas spricht Zedermann. Man kann aber ebensogut einen Urwald zu Grunde richten, wie einen Brunnen ausschöpfen. In der That wird schon geklagt über die furchtbare rasch vorschreitende Entwaldung. In Amerika werden jährlich 8 Mill. Acres Wald entwaldet und höchstens 10,000 Acres neu bepflanzt. Chicago allein braucht jährlich 10,000 Acres. In 10 Jahren wurden 12 Mill. Acres Wald niedergebrannt, um nur schnell den Boden bewirthen zu können; in Wisconsin werden j. hrl. 50,000 Acres gefällt.

